



STEINER  
Kirchenbote

58. Jahrgang

Juli - Oktober 2013

## Morgenröte über dem Wannenberg



# auf ein Wort

Liebe Gemeinde, wen oder was meinen wir eigentlich, wenn wir von unserer Gemeinde sprechen?

Vielen fällt sicher zuerst unsere schöne Stephanuskirche ein. Wahrscheinlich gehen unsere Gedanken dann auch noch zum Gemeindehaus im Burggraben und zum stattlichen Pfarrhaus. Eine Gemeinde ist aber weit mehr als ihre Gebäude, wenn auch diese wirklich wichtig sind für das gemeinschaftliche Leben und Feiern aller, die zu ihr gehören und sich in ihr beheimatet wissen. Im Hinblick auf unsere Gebäude sind wir als Steiner Kirchengemeinde sehr gut ausgestattet.

Aber es ist wie auch beim eigenen Haus: das Schaffen und Machen daran, das Instandhalten, Ausbessern und Verändern hört niemals auf. Man schaue sich nur einmal in Stein um, an und in jedem Haus wurde schon gewerkelt, verputzt, an- oder umgebaut, Leitungen erneuert und und und.

Wenn das nicht geschieht, dann verfällt die Bausubstanz von Jahr zu Jahr mehr und schließlich kann man in so einem Haus nicht mehr wohnen, sondern muss es abreißen. Geborgenheit und Schutz, Heim(at) und Zuhause-Sein sind verloren, man ist den Gewalten von Natur und Menschenwelt schutzlos ausgesetzt.

Wie wir rein äußerlich gesehen als Kirchengemeinde unsere Gebäude durch ständiges Bauen und Renovieren zu erhalten suchen – jetzt gerade sind wir wieder dabei, im Gemeindehaus notwendige bauliche Maßnahmen umzusetzen –, so muss uns noch viel mehr der innere Bau

der Gemeinde am Herzen liegen. Auch dieses Haus der Gemeinde hat es nötig, dass daran gearbeitet wird und zwar mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der wir auch bei der Erhaltung unseres Eigenheims zu Werke gehen.

Ein Christenmensch in Stein, der Heimat für seinen Glauben an diesem Ort sucht, dem wird es wichtig sein, dass (auf)gebaut wird, dass er seine Fähigkeiten beim Bau der Gemeinde einbringen kann. Dabei ist es nötig, dass alle Mitbauenden sich ihrer Begabung gemäß an dem gemeinsamen Bau beteiligen. Jeder kann das. Es gibt Menschen, die planen und leiten, andere die konkrete Aufgaben ausführen und wieder andere, die dabei auf verschiedene Weise unterstützend mithelfen.

Bei unserem konkreten Bau-einsatz am Windfang des Gemeindehauseingangs vor wenigen Wochen wurde zunächst das Problem im Ältestenkreis besprochen und die Art der Abhilfe miteinander geplant; danach erging ein Aufruf an alle Gemeindeglieder, bei der Ausführung ganz praktisch mit Hand anzulegen, ein „Handwerker“-Team führte die Arbeiten aus und wurde unterstützt dadurch, dass für leibliche Stärkung gesorgt war.

In ähnlicher Weise brauchen wir beim inneren Bau der Gemeinde das Zusammenwirken verschiedener Dienste und Gaben, damit der Gemeindeaufbau im Sinne Jesu vorankommt. Beim Bau eines Hauses braucht man verschiedene Handwerker: Maurer, Elektriker, Installateure, Dachdecker, usw. Jeder kann einen Teilbereich des Ganzen ausführen. Alle arbeiten nach dem einen Plan des Architekten.

So ist es auch beim Gemeindeaufbau. Petrus schreibt: „Zum Herrn kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus...“ Die Gemeinde ist also Gottes Baustelle! Er baut und wir sind seine Mitarbeiter. Sogar einen Petrus, der ihn schmählich verleugnet hat, kann er -nach dessen Reue- wieder ganz neu gebrauchen.

Jeder Christ ist per se Mitarbeiter in der Gemeinde, denn jedem Christen hat Gott gerade dafür bestimmte Gaben verliehen. Es gibt ja so vieles auf unterschiedlicher Ebene zu tun. Neben den Hauptamtlichen, die in unserer Gemeinde ihren Dienst tun, sind noch viel mehr Menschen ehrenamtlich mit ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten beim Gemeindebau beteiligt und von Nöten: Menschen, die zuhören und beten, die eine Bibelarbeit oder einen Gottesdienst halten, die den Kirchenboten/die Gottesdienstcassetten austragen, die einen Raum schön herrichten, die sich um Menschen in Not oder Schwierigkeiten kümmern, die junge Menschen mit Jesus vertraut machen, die Familien stärken oder Feste vorbereiten, die einen Teil ihrer Zeit und ihres Geldes investieren und nicht zuletzt auch die, die sich als Älteste berufen wissen, den ganzen Gemeindebau in den Blick zu nehmen und so zu leiten, dass man das Fundament -Jesus Christus und die Gute Nachricht von seiner Rettung der Menschen- bei allem Praktischen nicht aus den Augen verliert.

Die Gemeinde Jesu ist eine

Baustelle, mit der wir auf dieser Erde niemals am Ende sein werden. Es gibt immer viel zu tun, denn es gibt immer noch und immer mehr Menschen, die nichts wissen von der grenzenlosen Liebe und Vergebung durch Jesus und von der Freude der Verbindung zu IHM im Glauben. Jesus beklagt dies in Matthäus 9,37: Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Der Bau der Gemeinde Jesu wird zwar erst im Himmel fertig sein, jetzt aber steht für jeden von uns die Frage im Raum: Wo ist mein (Arbeits-) Platz hier in der Gemeinde? Bei Gott ist niemand zur Arbeitslosigkeit verdammt. Im Gegenteil: Es gibt viel zu tun, und viel ist uns dazu von Gott an Begabungen ja schon geschenkt. Viel wird uns

noch geschenkt werden, wenn wir bereit sind, es in der Gemeinschaft seiner Kirche einzusetzen. Die Freude am gemeinsamen Werk im Heiligen Geist wird wachsen mit jedem kleinen oder großen Dienst, den wir im Namen Jesu in der Gemeinschaft der Heiligen tun und jeder Dienst in diesem Sinne bringt Segen für die Gemeinde, für andere Menschen und für uns selbst.

Mitarbeit bei Gott hat Ewigkeits-Charakter, weil sie aus der Verbindung mit dem ewigen Gott kommt. Jesus sagt: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt“ (Joh 15, 16).

Gott sucht Mitarbeit „im Plural“

„Wir – gemeinsam – sind Gottes Mitarbeiter“. Jeder ist auf Ergänzung angewiesen. Mitarbeiter Gottes sind Mitarbeiter im Team. Von der Gemeinde heißt es: Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt! Ihr seid die Stadt auf dem Berge! Nicht einzeln, sondern gemeinsam, in gegenseitiger Ergänzung, sind wir das, wozu uns Gott berufen hat.

Vielleicht könnte diese Erkenntnis für einige unter uns wieder neu an Bedeutung gewinnen, vielleicht für einige auch gerade im Hinblick auf die Wahlen zum Ältestenkreis am 1. Advent (zur Info siehe Seiten 4 und 5 dieses Kirchenboten).

*Gertrud Diekmayer*

## Tauferinnerungsgottesdienst in der Stephanuskirche

**G**ott setzt Zeichen - der Regenbogen und die Taufe.



Am Pfingstmontag fand ein ganz besonderer Gottesdienst statt. Auf Einladung der Kirchengemeinde waren die Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern zur Tauferinnerung gekommen und hatten ihre Taufkerzen mitgebracht.

Nach einem gemeinsamen Lied erfuhren die Kinder, wie es Noah mit seiner Arche ergangen war und wie nach dem großen Regen Gottes bunter Regenbo-

gen am Himmel erschienen war. Gemeinsam gestalteten dann die Kinder einen großen Regenbogen mit zuvor ausgeteilten Namensschildern.

Pfarrer Gertrud Diekmayer führte eindrücklich aus, dass Gott „Zeichen setzt“ (Regenbogen, Taufe), die uns sehen und



spüren lassen, dass ER bei uns sein möchte und wir uns auf ihn verlassen können. Sie wies darauf hin, wie wichtig es ist, schon den kleinen Kindern von dieser Zuversicht zu erzählen, mit ihnen zu beten und am Gottesdienst und den Angeboten der Gemein-

de für Kinder teilzunehmen. So werden sie von klein auf gestärkt im Vertrauen zum Vater im Himmel und ein Leben lang Geborgenheit erfahren können. Die Taufe ist Gottes ganz persönliche Zusage, dass Er uns in der Verbundenheit mit Jesus Christus erfülltes ewiges Leben schenkt. Damit unsere Kinder einen lebendigen Glauben praktizieren lernen, brauchen sie unsere Anleitung und unser Vorbild.

Nach dem Entzünden der Taufkerzen erhielt jedes Kind am Taufstein zur Erinnerung an seine Taufe noch einmal Gottes Segen zugesprochen.

Besondere Freude hatten die Kleinen an der Arche Noah mit ihren vielen Tieren, mit der die Kinder am liebsten gleich gespielt hätten.

# KIRCHENWAHLEN

**E**s ist wieder soweit: Nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode wählen wir unsere nächsten Kirchenältesten.

Am 1. Dezember 2013 werden in der Evangelischen Kirche in Baden die Kirchenältesten gewählt.

Es gehört zum Wesen unserer Evangelischen Kirche, dass alle Mitglieder in der gleichen Verantwortung stehen und niemand in einer besonderen Stellung gegenüber den anderen steht. Daher werden ihre Gemeinden nicht nur durch die Pfarrerin oder den Pfarrer, sondern gemeinsam mit einem Team aus gewählten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern, den sogenannten Kirchenältesten, geleitet.

Wahlen von Leitungsgremien sind ein wesentliches Element unseres protestantischen Kirchenverständnisses. Auch alle anderen Gremien der Landeskirche werden gewählt, vom „Kirchenparlament“ - der Landessynode – bis zum Landesbischof/Landesbischöfin, deren Amtszeit durch die Landessynode künftig nicht mehr auf Lebenszeit, sondern nur noch befristet (8 Jahre mit der Möglichkeit einer Wiederwahl) vergeben wird.

Unsere Kirchenältesten werden gewählt von allen evangelischen Gemeindemitgliedern, die älter als 14 Jahre sind.

Der Ältestenkreis, bei rechtlich selbständigen Gemeinden auch Kirchengemeinderat genannt, „leitet die Gemeinde und trägt Verantwortung dafür, dass der Gemeinde Gottes Wort rein und lauter gepredigt wird, die Sakramente in ihr recht verwaltet werden und der Dienst der Liebe getan wird“, heißt es in der Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden. Der Ältestenkreis berät und entscheidet über geistliche, finanzielle, rechtliche und verwaltungsmäßige Angelegenheiten. Er trägt die Verantwortung für Verkündigung, Seelsorge und Diakonie in der Pfarrgemeinde.

## Aufgaben und Themen von Kirchenältesten



### Kirchenälteste

- engagieren sich im Gemeindeleben
- wirken mit im Gottesdienst, z.B. helfen sie bei der Austeilung des Abendmahls und übernehmen die Schriftlesung
- verwalten das Gemeindevermögen

- sind Ansprechpartner für alle Gemeindemitglieder
- klären Schwierigkeiten, beispielsweise bei Beanstandungen in der Dienstpflicht von Pfarrerin oder Pfarrer oder anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- wirken mit bei der Besetzung der Gemeindepfarrstellen
- entscheiden über Anträge auf Aufnahme in die Kirche
- verabschieden den Jahresbericht für die Gemeindeversammlung
- behandeln Anträge aus der Gemeinde
- entscheiden Fragen, die Taufe, Trauung, Beerdigung und Konfirmation, also die „kirchlichen Lebensordnungen“ betreffen
- entscheiden auf Antrag, wem kirchliche Räume und Gerätschaften zu überlassen sind.

Die Themen, um die es bei den Ältestensitzungen geht, sind also sehr vielfältig. Kirchenälteste haben mit ganz konkreten Fragen zu tun: Wofür wollen wir Geld ausgeben? Sind wir eine einladende Gemeinde, in der auch Andere Kontakt finden? Wie leben wir als Christen in dieser Welt? Sind wir eine Gemeinde, die sich auch um Kinder,

Jugendliche und Alte kümmert? Geistliches und Organisatorisches lässt sich im Leben der Gemeinde nicht trennen.

Der Ältestenkreis kann die Planung und Durchführung bestimmter Aufgaben einzelnen Mitgliedern übertragen oder Ausschüsse einsetzen, in die weitere sachverständige Gemeindemitglieder berufen werden können. Diese Gemeindemitglieder nehmen an den Sitzungen des Ältestenkreises beratend teil, wenn Fragen ihres Ausschusses behandelt werden.

Die Kirchenältesten bilden mit dem Gemeindepfarrer/-pfarrerin den Ältestenkreis. Die Größe des Ältestenkreises hängt von der Zahl der Gemeindemitglieder der Pfarrgemeinde ab. In unserer Pfarrgemeinde sind acht Kirchenälteste zu wählen.

Den Vorsitz im Ältestenkreis übernimmt eine oder einer Ältesten oder die Pfarrerin/der Pfarrer.

Ältestenkreise sind keine geschlossene Gesellschaft. Andere haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen zu bestimmten Tagesordnungspunkten eingeladen werden. Der Ältestenkreis trifft sich in der Regel einmal im Monat.

Mit beratender Stimme gehören diesem Kreis auch an:

Pfarrerinnen/Pfarrer im Probedienst, die im Bereich der Gemeinde tätigen Diakoninnen /Diakone, Pfarrvikarinnen/-vikare, Lehrvikarinnen/-vikare sowie Prädikantinnen/Prädikanten, einer der im Gemeindebereich tätigen hauptamtlichen Lehrkräfte im Religionsunterricht, der/die Vorsitzende der Gemeindeversammlung und Mitglieder der Bezirkssynode nach Entscheidung des Ältestenkreises.

## Wer kann gewählt werden ?

In den Ältestenkreis einer Pfarrgemeinde wählbar ist ein Gemeindemitglied, das bei der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet hat und geschäftsfähig sowie bereit ist, sich regelmäßig am gottesdienstlichen Leben der Gemeinde zu beteiligen, verantwortlich in der Gemeinde mitzuarbeiten und die

kirchlichen Ordnungen anzuerkennen.

Auch Gemeindemitglieder, die in einem bis zu fünf Wochenarbeitsstunden umfassenden Beschäftigungsverhältnis zur Kirchengemeinde oder zum Kirchenbezirk stehen, können als Kirchenälteste gewählt werden.

## Näheres zur Wahl

Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder können – und werden dazu ermutigt – bis zum 3. September 2013 wählbare Gemeindemitglieder für das Ältestenamtsamt vorschlagen. Die Wahlvorschläge (Formblatt dazu ist im Pfarrbüro erhältlich) können im Pfarramt abgegeben oder per Post eingesandt werden.

Die eigentliche Wahl findet am 1. Dezember 2013 als Briefwahl statt. Wahlunterlagen werden allen wahlberechtigten Gemeindemitgliedern rechtzeitig zugesandt.

Das Wählerverzeichnis sowie die Wahlvorschlagsliste werden rechtzeitig vor der Wahl offengelegt bzw. bekanntgegeben.

Am 3.5.2013 hat sich der Gemeindevwahlaus-

schuß gebildet. Ihm gehören an:

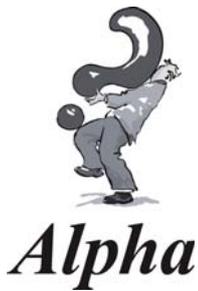
Frau Berger, Frau Diekmeyer, Frau Krauth, Herr Hutzel, Herr Kraft und Herr Tersitsch.

---

### Der Kirchengemeinderat informiert:

Immer wieder wurden wir in der vergangenen Zeit gefragt, ob ein barrierefreier Zugang zur Kirche vorhanden ist.

Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass der Eingang durch die Sakristei für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Personen geeignet ist und sehr gern von diesem Personenkreis genutzt werden kann.



## Alpha Kurs in Stein

Alpha Kurs - dem Sinn des Lebens auf der Spur:  
Wozu sind wir auf der Welt? – Was gibt es noch zu entdecken außer Beruf und Hobby?  
– Ist Glaube nur etwas für Schwache? – Wenn es Gott gibt, warum gibt es so viel Leid und Unrecht? - Was ist so besonders an Jesus? – Wo finde ich die Kraft, mich selbst und meine Umgebung zu verändern?

Der Alpha-Kurs ist eine bewährte Möglichkeit, dem auf die Spur zu kommen, was Christen glauben und wie sie leben. Er bietet mehr als graue Theorie und setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus.

In entspannter Atmosphäre können Sie hier zuhören, mitreden und Neues entdecken.

Der Alpha-Kurs wurde in einer anglikanischen Kirche in London entwickelt. Er ist konfessionsübergreifend und wird in allen großen christlichen Kirchen und Glaubensgemeinschaften angeboten – in über 150 Ländern der Erde.

Vom 23. Januar bis zum 20. März nahmen an 10 Tagen/Abenden jeweils 15 bis 25 Interessierte und Fragende am Alpha Glaubenskurs in Stein teil.

Jeder Abend begann mit einem Essen, dem ein Referat folgte, das jeden Abend ein anderes grundlegendes Thema des Glaubens aufgriff.

Gesprächsgruppen boten anschließend jedem die Möglichkeit, mit den eigenen Fragen und Gedanken zu Wort zu kommen und seinen eigenen Standpunkt zu finden.



Die vier Referenten Erhard Bastian, Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Dane Hanson und Prädikant Jürgen Klein wechselten sich bei den einzelnen Referaten ab, so dass neben den unterschiedlichen Themen auch die unterschiedliche persönliche Art des Vortrags für immer neues Interesse und Abwechslung sorgten.

Die Themen der einzelnen Kursabende:

- Dem Sinn des Lebens auf der Spur.
- Wie kann ich die Bibel lesen?
- Wer ist Jesus?
- Warum starb Jesus?
- Wer ist der Heilige Geist?
- Wie finde ich Gewissheit im Glauben?

- Warum und wie bete ich?
- Wie widerstehe ich dem Bösen?
- Warum mit anderen darüber reden?
- Wie mache ich das Beste aus meinem Leben?

Wichtig war den Kursteilnehmern die Gemeinschaft in der Suche nach Antworten in Glaubens- und Lebensfragen.

Besonderer Dank für das Gelingen dieser Alpha Kurse gilt den vielen Helfern bei den Vorbereitungen und der Gestaltung der Abende von der Dekoration bis zur Bereitung der Speisen und Getränke.

Besonderer Dank gilt Erhard Bastian aus Dürrn, der mit seiner großen Alpha Kurs Erfahrung sehr zur Struktur und damit zum

Gelingen des Kurses beigetragen hat.

Am letzten Kursabend im März wünschten sich die Teilnehmer, dass diese sehr wohltonde Gemeinschaft nicht mit dem Abschlussabend zu Ende sein sollte, sondern in regelmäßigen Abständen und Treffen weitergeführt wird.



Zwei Monate später, am 22. April fand dann auch ein erstes „Nachtreffen“ in Stein statt. Alle freuten sich über das Wiedersehen.

# Konfirmation 2013



von links nach rechts - obere Reihe: Nico Axtmann, Benjamin Fischer, Henrik Praefcke, Luis Diekmeyer, Yannick Süß, Philip Müller, Jonathan Strauß, (Pfarrerin Gertrud Diekmeyer)  
mittlere Reihe: Benedikt Kröner, Sören Kromus, Stefanie Hornig, Hannah Mallner, Manuel Rautenberg, Kai Hertweck, Leo Müller, Adrian Kraus, Sebastian Hintz, Felix Seiter, Alicia Roeth, Anna Wiltshko  
untere Reihe: Jennifer Unger, Britta Schickle, Samantha Auchter, Laura Kauselmann, Luisa Fuchs  
Annalena Nagel, Kim Ensmann

## Ausflug zum Bauernhof Schmider

**A**m 16. Mai 2013 trafen sich die Kinder der Spiel- und Krabbelgruppe, mit ihren Mamas/Papas beim Bauernhof Schmider. Nachdem uns Frau Schmider freundlich begrüßte, gingen die Kinder gleich in den Kuhstall und staunten über die



großen Kühe und zwei Schweine. Hinter dem Kuhstall erfreuten sich die Kinder an den kleinen Kälbchen und fröhlich springenden Ziegen. Auch die vielen Puten und jungen Häschen wurden gerne bewundert.

Großen Spaß und viel Freude hatten die Kinder auch beim Schaukeln oder im Karussell.

Dieser Ausflug wird den Kindern in guter Erinnerung bleiben. Ein herzliches Dankeschön an Familie Schmider, die den Kindern die Möglichkeit gaben, den Bauernhof mit seinen Tieren zu erkunden.





# „Heynlin“ die „etwas andere“ Passionsvesper



Passionsvesper  
**Heynlin**  
von Roman Rothen



Stephanuskantorei Stein      Blockflötenensemble Stein  
Bezirksbläserchor Bretten      Lesung: Tilman Finzel  
Kontrabass: Roman Rothen      Leitung & Flöte: Ulrike Rothen  
Ev. Stephanuskirche in Stein, Mittwoch 20.3.2013/19 Uhr



Heynlinn: die zehn Gebote  
*Du solt eynen Gott lieb haben und ehren  
 Und nit üppiglich by sym namen sweren.  
 Gedenk, daß du heilgest den fyertag.  
 Auch vatter und mutter in eren hab.  
 Nit solt du iemans nehmen sin leben,  
 Auch solt du nit rauben oder stelen.  
 Kein unküschheit usswenig der E du tryb,  
 Auch wider niemans falsche gezüggnis gyb.  
 Keyns andern gemahel hab in dinem mut,  
 Auch nit beger dir keyns andern menschen  
 gut.*



# Konfirmationsjubiläum in Stein am 17. März 2013



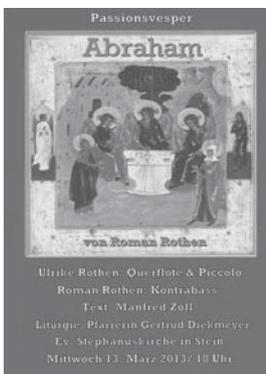
36 Jubilare und Jubilarinnen feierten am Sonntag Judika 2013 einen Dankgottesdienst anlässlich ihrer Konfirmation vor 60 oder vor 50 Jahren. Zur Vorbereitung des Festgottesdienstes brachte jede Gruppe eigene Ideen mit ein, sodass daraus eine für alle Jubilare schöne gemeinsame

Feier gestaltet werden konnte. Pfarrerin Diekmeyer gedachte im Gebet der Verstorbenen der Jahrgänge 1953 und 1963. Sie ermutigte dazu, sich an diesem Gedenktag der Konfirmation darin bestärken zu lassen, den Glauben an Jesus Christus zu erneuern und zu vertiefen, damit man

mit neuer Freude und vertiefter Glaubensgewissheit in den Alltag zurückzukehren könne und dabei auch getragen und getröstet werde von der Hoffnung auf ein wunderbares ewiges Leben in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott.

## Passionsvesper „Abraham“

- eine ganz persönliche Schilderung -



**A**uf meiner Einladung stand: Mittwoch 13. März 2013, ev. Stephanuskirche in Stein um 18 Uhr „Abraham“ von Roman Rothen. Die Sonne warf schon lange Schatten ins Dorf, als ich eine Viertelstunde vorher die Kirche betrat. Im Chorraum leuchteten noch die bunten Kirchenfenster und ein Notenständer mitten im Gang verhinderte meinen freien Blick auf den Altar. Romans Kontrabass lehnte an der ersten Bank, auf welcher auch Ulis Instrumente lagen. Alles war so, dass ich mich freute hier zu sein.

Nach Sylvia Rollers kurzer Einleitung begann Ulrike Rothen Abrahams Reise mit ihrem ersten Satz: „Und Gott sprach: Geh aus deinem Vaterland!“. Der Text von Manfred Zoll erzählte mir Abrahams Leben, aber dabei wurde die Stephanuskirche von Beginn an durch Roman Rothens Musik zu einem Konzertsaal.

Uli mit Querflöte/Piccolo und Roman mit Kontrabass weckten in mir das Gefühl einer exotischen Kombination. Gewundert habe ich mich eigentlich nicht, denn ein Stück für Orgel und Geige, erst unvorstellbar, zog mich damals auch in seinen Bann. Ähnlich, aber heimlicher fühlte ich jetzt, als die Beiden ihren „Abraham“ aufführten. Über vorwärtsstrebend, verweilend, nachdenklich, überrascht, besorgt, erwartungsvoll, freudig, erschöpft, triumphierend, redeten ihre Töne mit mir. Roman und sein Kontrabass sind eine Person, was er denkt oder fühlt, spielt der Bass. Wahrscheinlich heißt dieses Instrument mit Nachnamen auch Rothen.

Über Atem und Griffe folgt Uli Flöte ausschließlich ihrem Willen, beim Spiel wurde sie zum gewachsenen Teil von ihr. Eine Stunde lang hörte ich diesen zwei virtuosen Künstlern zu, ohne dass meine alltäglichen Pflichten sich in Erinnerung bringen wollten. Ihr „Abraham“ erinnerte mich wieder an das, was ich schon länger weiß, dass Kunst nur von Können kommen kann. Reinhard Huhn





Von Gottes Macht und Zuwendung erfahren die zahlreichen Besucher

der Stephanuskirche am 3. März in einem bewegenden Stein mal anders Gottesdienst mit dem Titel: Feuer des Glaubens.

Worte aus dem Alten und dem Neuen Testament - in den biblischen Ursprachen hebräisch und griechisch von Dekan i.R. Tilman Finzel vorgetragen - zeigten die überwältigende Macht Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der sich im Bild des Feuers im Dornbusch, in der Feuersäule auf der Wüstenwanderung, als glühend leuchtender Christus und in feurigen Geistesflammen den Menschen heilig und gewaltig offenbart. Und obwohl Gott darin so fern und überwältigend groß erscheint, ist dieser machtvolle Gott ein Gott, der sich seinen Menschen in unermesslicher Liebe zuwendet und ihnen ganz nahe kommt. Das Volk Gottes hat dies zu allen Zeiten erfahren und auch wir können das heute noch erleben.

Im Gespräch zwischen Mose und Aaron – dargestellt von Jürgen Penzinger und Sergej Teninenko - wurde deutlich, dass Gott die Kinder Israel auf wunderbare Weise aus der Sklaverei gerettet, auf der Wüstenwanderung beschützt und begleitet hat. Doch obwohl sie vielfach und eindrucklich Gottes Macht und Zuwendung erleben durften, war immer wieder nur Klagen und Jammern, Unzufriedenheit und Undankbarkeit zu hören, eine „Krankheit“, die ja auch unter uns heute grassiert.

## Feuer des Glaubens

Über das Feuer des Glaubens, das nur brennen kann, wenn wir Belastendes unter dem Kreuz Jesu ablegen und vergeben können, sprach Erhard Bastian aus Dürrn, der auch den Alpha-Glaubenskurs mit seiner langjährigen Erfahrung begleitete.

Mirjam Hanson berichtete über konkrete Not von Frauen, die aus dem Ausland hierherkommen oder angeworben werden und die teilweise Traumatisierung erleben müssen. Durch Gespräch, Gebet, Geschenke und mit viel persönlichem Engagement kann sie ihnen die befreiende Macht und liebende Zuwendung Gottes zeigen.

Schließlich erhielten auch die Gottesdienstbesucher die Möglichkeit auf feuerfarbenen Zettelchen zu notieren, wo sie die Hilfe und das Wirken Gottes schon selbst erfahren haben; diese Dankkärtchen wurden auf ein vorbereitetes großes Feuerplakat am Altar geklebt. So erhielt das Feuer des Glaubens der zahlreichen Besucher des Gottesdienstes an diesem Morgen neue Nahrung und viele haben sich auch nach dem Gottesdienst beim Kirchenkaffee stärken und miteinander ins Gespräch kommen können. Danke an alle Mitwirkenden und herzliche Einladung zum Mitmachen. Melden Sie sich gern!

### TEXT DES ANSPIELS

Fremd und großartig, gefährlich und faszinierend, machtvoll und überwältigend, so hören sich diese Worte an, so begegnet Gott den Menschen, übermächtig, gewaltig, als heiliges Feuer. Doch dieses heilige Feuer, dieser



Gott, der in Feuer, in lodernen Flammen und Glut (in glühenden Glanz und brennendem Leuchten) sich so mächtig offenbart, dieser so überwältigende, so unermesslich groß und fern erscheinende Gott ist gleichzeitig auch ganz nah, er ist auch ein Gott der unermesslichen Liebe, er wendet sich den Menschen, seinen Geschöpfen, zu. Er will ihnen Glück und Zufriedenheit, Sinn und ein erfülltes Leben schenken. Er hilft ihnen in Not und Verzweiflung, er befreit und rettet sie, er gibt ihnen Orientierung und Führung in ihrem Leben. Eindrücklich erlebt hat dies das Volk Israel, das der Herr auf seinem Weg ins Gelobte Land in einer Wolke am Tag und einer Feuersäule bei Nacht führte, begleitete und beschützte.

Mose kommt mit Aaron und dem Volk, das Manna verteilt.

Aaron: Das Volk ist schon wieder unzufrieden, es will auf keinen Fall mehr weiterziehen; nichts als Steine, Felsen, Wüste, Hunger, Hitze und Durst – und wozu das alles ? In Ägypten ging's uns besser !! Die Frage ist doch nur noch: Ist dieser Gott, der uns hierher gebracht hat, achtlos oder machtlos ?

Mose: Immer können sie nur an ihre angeblich so leeren Bäuche denken und vergessen dabei ihr eigenes Geschrei und Gejammer über ihre Not in der Sklave-

rei. Hat uns Gott nicht ein Land voll Milch und Honig, aber auch voll Freiheit und umfassendem Glück als Ziel verheißen und führt er uns nicht durch die Feuersäule seiner Herrlichkeit gerade jetzt auf den richtigen Weg dorthin? Hat er nicht aus dieser Säule aus Feuer heraus machtvoll die Ägypter besiegt und uns so gerettet?

Aaron: Ja, ja, mein Bruder, ich weiß, ich weiß. Er ist nicht ganz machtlos, erst vorhin hat er ein Wunder vollbracht und Manna regnen lassen, um den Hunger des Volkes zu stillen. Und vorher konntest Du vielen von uns auf wundersame Weise Wasser aus einem Felsen schlagen und zu trinken geben. Aber trotz all dem ziehen wir immer nur quer und schon viel zu lange ziellos in der Wüste herum.

Mose: Nie haben sie genug, nie werden sie satt, immer tun sie, was sie wollen und meinen, alles ohne den Herrn machen zu können, immer beschweren sie sich. Wo Gott sie doch jeden Tag sichtbar begleitet und führt, auf sie achtgibt und ihnen seine Macht im Feuer und seine Zuwendung in vielen Wundern und in vielerlei Hilfen zeigt. Sind wir nicht gerade deshalb so lange unterwegs, weil viele im Volk unserem Gott immer wieder misstrauen, gegen ihn aufbegehren, sich mit ihm zanken oder gar sich andere Götter machen – denk nur an das Goldene Kalb!

Aaron: Ich weiß, Ich weiß, ich hab damals wirklich nicht so richtig aufgepasst. Aber ich habe auch nicht so viel Geduld wie Du, ich brauche schnelle Erfolge, sichtbare Beweise, was Konkretes, nicht bloße Verheißungen –

und viele im Volk denken ähnlich.

Mose: Das Schlimmste ist: viele sind so wie Du. Ihr vertraut dem Herrn nicht wirklich, ihm, der euch rettet, befreit, sich immer wieder um euch kümmert, euch versorgt und ernährt. Ihr seid ihm nicht dankbar für seine großartige Hilfe und Zuwendung, die er euch jeden Tag gibt, ja ihr erkennt sie nicht einmal. Ihr traut ihm auch nicht so richtig zu, dass er seine Verheißungen erfüllt und euch dorthin führt, wo ihr ein erfülltes Leben haben werdet. Und das obwohl ihr doch seine Macht und seine Liebe in Ägypten und seither erlebt habt und obwohl ihr diese im lodernden Feuer, in der brennend leuchtenden Feuersäule dauernd hören und sehen könnt. Egal wieviel er für euch tut, egal, wie machtvoll er sich zeigt, ihr scheint euch nicht an ihm orientieren zu wollen oder zu können.

Dass er uns in der Wüste und in unserem Leben den Weg weist, uns schützt und begleitet – unwichtig?!

Dass er uns mit seiner Feuersäule führt und sich aus ihr heraus uns zuwendet – gleichgültig?!

Dass er uns mit seinem aus dem machtvollen Feuer heraus gegebenen Gesetz nicht etwa einen lästigen Zwang auferlegt, sondern uns damit eine gute Lebensführung ermöglichen will – alles bedeutungslos?!

Vielleicht solltet ihr versuchen, genauer hinzuschauen und nicht alles an Gutem für selbstverständlich oder selbstgemacht ansehen und alles Negative Gott zuschreiben. Vielleicht solltet ihr mit ganz kleinen Schritten versuchen, das Wagnis einzugehen,



Gott in euer Leben hineinzulassen, ihm vielleicht erst einmal nur ein ganz kleines bisschen zu vertrauen – und bald werdet ihr seine Spuren in eurem Leben erkennen und es wird sich zum Guten verändern. Und wer ein solch nun wirklich ganz geringes Risiko eingeht, der hat kaum etwas zu verlieren, aber ein großartiges Leben zu gewinnen.

Schon rein weltlich und pragmatisch, vom Nutzen her gedacht, wäre das eine lohnende Investition: minimales Risiko – höchstmöglicher Gewinn. Und für jemanden wie Du, der schon auf der Suche nach Gott ist, für den wäre es auch besser, genauer hinzuschauen und darüber nachzudenken, was er schon in seinem Leben an Gutem, an Macht, Zuwendung und Führung Gottes erlebt hat. Dann könnte sich auch Deine Beziehung zu Gott verbessern und Du würdest erkennen, dass Gott danken besser ist als mit ihm zu zanken.

Aaron: Danken ist besser denn zanken, das muss ich mir merken. Darüber sollte ich vielleicht doch einmal gründlicher nachdenken, beim Schein der Feuersäule vielleicht.

## KU 3 im Kindergottesdienst Sonntagstreff

**K**inder der 3. Klassen haben sich an drei Sonntagen im Juni zu einem speziellen Programm in den Kindergottesdienst „Sonntagstreff“ einladen lassen. Das Projekt – „Konfi 3“ (KU 3) genannt – wird in immer mehr Kirchengemeinden erprobt und durchgeführt und ist entstanden aus der Motivation heraus, Familien bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

Kinder, die schon als Babys und Kleinkinder die Taufe empfangen haben, können in altersgerechter Weise davon hören, was es für ihr Leben bedeutet, dass sie zu Jesus Christus gehören und wie ihr Vertrauen zu IHM wachsen kann. Kinder, die noch nicht getauft worden sind, haben die Möglichkeit der Vorbereitung auf die Taufe.

Dieses ganz auf die Altersgruppe der 9 bis 10-Jährigen ausgerichtete Programm fand in Stein zum zweiten Mal statt und soll nun jedes Jahr angeboten werden.

In diesem Jahr berichtete der Wirt einer Karawanserei „Abraham Ben Elischama....“ von Erlebnissen mit Menschen, die bei ihm eingekehrt waren und konnte den Kinder auch zwei Personen genauer vorstellen, die Jesus auf wundersame Weise persönlich kennengelernt hatten:

Der Apostel Paulus erzählte von seiner Begegnung mit Jesus vor Damaskus und wie diese sein Leben völlig verändert hatte. Der ehemalige Christenverfolger Saulus wurde nun der Apostel Paulus, der den Menschen in Kleinasien, in Griechenland und Rom die gute Nachricht von der Liebe Gottes brachte.



Von einer weiteren Person hörten die Kinder: Ein hochrangiger Beamter der äthiopischen Königin suchte in Jerusalem nach der Wahrheit Gottes und wurde auf seinem Heimweg von einem Boten Gottes namens Philippus im Glauben an Jesus unterwiesen und noch an Ort und Stelle im Jordan getauft.

Die 3. Klässler und Sonntagstreffkinder waren an diesen Vormittagen mit Interesse und Aufmerksamkeit bei der Sache. Spiel und Spaß, Singen, Beten und Basteln gehörten neben dem Hören der Geschichten zu diesem Programm.

Am Sonntag dem 23. Juni lag der Schwerpunkt auf der persönlichen Tauferinnerung, die Kinder feierten einen Taufgottesdienst in der Stephanuskirche mit. Sie konnten dabei die Taufe der Zwillinge Maximilian und Amelie Braun miterleben und erhielten auch von Pfarrerin Diekmeyer am Taufstein Gottes Wasserzeichen mit Segenswort.

Herzlichen Dank dem Team des Kindergottesdienstes „Sonntagstreff“ Melanie Jaggy, Maike

Lösch, Julia Fix und Karen Praefcke, die mit viel Engagement diese besonderen Kindergottesdienste vorbereitet und mit durchgeführt haben, unterstützt wurden sie dabei auch von Constanze Stier aus Adelshofen, die dort als Gemeindepädagogin im Anerkennungsjahr arbeitet und schon hier und da in unserer Gemeinde Kinder- und Jugendprogramme mit vorbereitet und durchgeführt hat.

Im nächsten Jahr wollen wir „Konfi 3“ wieder durchführen und wünschen uns, dass noch mehr Familien ihren Kindern dieses Glauben stärkende Angebot ermöglichen. Auch die 3. Klässler, die nicht teilnehmen konnten, sind ebenso wie alle Kinder zwischen 3 und 13 zum monatlich stattfindenden Sonntagstreff um 10 Uhr ins Gemeindehaus eingeladen.

(Termine bis Jahresende: 21. Juli, 15. September, 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember).

# „Ich glaube, dass Glück keine Behinderung kennt.“

## Spendenaktion „Woche der Diakonie 2013“



**E**inmal konnte ich mit Journalisten einen Tag lang in der Johannes Diakonie Mosbach miterleben. Einer von ihnen war besonders unwillig: „Keine Zeit! Warum wurde er nur hierher geschickt? Wann geht's endlich los? Warum können die Behinderten nicht einmal pünktlich sein? ...“

Ein Junge mit Down-Syndrom ging auf ihn zu und nahm ihn bei der Hand. „Ich weiß, wo es Eis gibt!“ meinte er, und führte den brummelnden Zeitungsmenschen hinaus in den Sommer-

tag... Acht Stunden später trafen sich alle zum Nachgespräch. Nur einer fehlte. Er kam, als die Pressemappen schon verteilt waren. Und er hatte dieses Lachen im Gesicht, das wir von dem Motiv der Woche der Diakonie kennen. Er war befreit von seiner alles behindernden Ungeduld und seinem Unfrieden. Der Junge hatte ihm den Weg ins Glück gezeigt. Denn Glück kennt keine Behinderung.

In diesem Jahr wird die Woche der Diakonie ganz besonders Projekte und Aktivitäten unterstützen, die Hindernisse abbauen und Menschen einladen, am Leben teilzunehmen und nicht aufs Abstellgleis zu geraten.

Der „ABC“, der Arbeitskreis Behinderte an der Christuskirche Freiburg zum Beispiel bietet mit integrativem Theaterspielen, einer Band, Angeboten für Konfirmanden und einem integrativen Gottesdienstteam die Gelegenheit, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam unterwegs sind.

Das Diakonische Werk Heidelberg erleichtert durch seine Schulranzenaktion Kindern aus

finanziell schwachen Familien mit einer Grundausstattung an Ranzen, Heften, Mäppchen, Turnzeug und allem was dazugehört, von Anfang an in der Schule „mitzukommen“.

Das Werkstätte e.V. aus Pfullendorf gibt Menschen, die lange Zeit unter ihrer Arbeitslosigkeit litten mit dem Bau und der Bewirtschaftung einer Fußball-Golf-Anlage neue Berufsperspektiven und bietet zugleich mit der Anlage viele Stunden bester Familienunterhaltung an der frischen Luft.

Das sind nur drei von über 30 Aktionen und Projekten die durch Ihre Spende für die Diakonie möglich werden. Unterstützen Sie diese Initiativen, die Nähe und Gemeinschaft schenken! Zeigen Sie mit Ihrer Spende: „Auch ich glaube, dass Glück keine Behinderung kennt.“

Mehr Informationen bei:  
Volker Erbacher, Pfr.  
erbacher@diakonie-baden.de

Spendenkonto **6602**  
bei der Volksbank Stein  
BLZ **666 622 20**  
Vermerk Diakonie

## Aus „Aktion Opferwoche“ wird „Woche der Diakonie“

**J**etzt wird deutlich, dass es nicht „nur“ um das Sammeln eines Opfers geht, sondern, wie bisher ja auch, um die Vorstellung aller diakonischen Aktivitäten.

Und: Endlich werden wir auch von den Evangelischen in ganz Deutschland besser verstanden – mit dem Namen „Aktion Op-

ferwoche“ standen wir allein auf weiter Flur.

Ab diesem Jahr arbeiten die Diakonie Baden und die Diakonie Württemberg enger zusammen, was die Organisation von Veranstaltungen und die Erstellung von Materialien für unsere beiden Sammlungen angeht. Das soll Geld sparen und helfen,

die beiden diakonischen Werke in unserem Bundesland präsenter zu machen.

Auch das Vergabeverfahren für die Fördermittel, die den Projekten der badischen Diakonie zugute kommen, wurde vereinfacht. So kann jeder Spendeneuro noch schneller als bisher, das tun, was er soll: helfen!



# FREUD UND LEID

## TAUFEN

Jonas Ochs, Lena Tsindeliani, Jayden Sun Noah Essig, Ruby Jay Rose Essig, Sarah Marie Jost, Diana Popp, Daniel Popp, David Popp, Christian Daniel Thiele, Lasse Markus Müller, Hanna Burkhardt, Anna Oechsle, Lilli Oechsle, Levin Frey

## HOCHZEITEN

Tim und Rebecca Stuber, geb. Mees

## BEERDIGUNGEN

Johanna Klara Frieda Mößner, Heynlinstr.12 88 J.  
Margarete Anna Britsch, Heynlinstr. 19 78 J.  
Karl Emil Schmid, Mittlerer Gaisberg 6,  
bestattet in Göbrichen 87 J.  
Gernot Jung, Huttenstr. 45, Landau 79 J.  
Werner Robert Schlegel, Mittl. Gaisberg 6 80 J.  
Anna Rosa Gartner, Lehmgrube 6 79 J.  
Anna Heuberger, Mittlerer Gaisberg 6 90 J.  
Annelore Elli Martha Kunzmann, Wagnerstr.684 J.  
Edith Lina Klotz, Mittlerer Gaisberg 6 79 J.

## GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

### JULI

2. Hermann Mannsdorfer, Mühlstr. 6 83 J.  
2. Johann Grum, Schubertstr. 12 70 J.  
5. Doris Metzger, Silcherstr. 7 77 J.  
7. Ingrid Würz, Königsbacher Str. 12 70 J.  
8. Johanna Schlachter, Karl-Möller-Str. 6 75 J.  
12. Helena Trenker, Großer Garten 16 79 J.  
13. Friedbert Mall, Eiselbergweg 5 A 81 J.  
13. Margarete Lutz, Kopernikusstr. 2 79 J.  
13. Martha Mönch, Mittlerer Gaisberg 6 85 J.  
14. Ernst Morlock, Neue Brettener Str. 28 75 J.  
17. Hilda Schückle, Mühlstr. 15 92 J.  
20. Helga Weinbrecht, Königbacher Str. 69 75 J.  
24. Gertrud Lehmann, Obere Gasse 8 87 J.  
25. Helmut Mayer, Alte Brettener Str. 22 83 J.  
28. Gustav Puchstein, Alte Brettener Str. 53 79 J.

### AUGUST

2. Gerda Fränkle, Großer Garten 5 83 J.  
2. Hilde Bensch, Wagnerstr. 2 90 J.  
4. Elisabeth Straka, Großer Garten 13 80 J.  
5. Manfred Gassmann, Gartenstr. 6 76 J.  
8. Gertrud Hoppe, Mittlerer Gaisberg 6 91 J.  
12. Ruth Mayer, Mittlerer Gaisberg 6 86 J.  
16. Gerhard Benzenhöfer, Sägmühlweg 3 79 J.  
17. Heinz Kopp, Mühlstr. 9 78 J.

22. Georg Ott, Sägmühlweg 20 70 J.  
23. Rolf Kopp, Uhlandstr. 13 76 J.  
23. Siegfried Renner, Nussbaumer Weg 35 70 J.  
25. Lore Mössinger, Keplerstr. 29 81 J.  
25. Manfred Scheible, Heimbronner Str. 18 80 J.  
27. Irmgard Haberstroh, Nussb. Weg 40 84 J.  
27. Ursula Jeßberger, Alte Brettener Str. 65 70 J.  
28. Sieglinde Armbruster, Königsb. Str. 61 70 J.

### SEPTEMBER

1. Friedrich Klotz, Neue Brettener Str. 11 78 J.  
1. Susanne Grum, Schubertstr. 12 91 J.  
2. Hildegard Winkler, Mittlerer Gaisberg 6 79 J.  
3. Helene Danko, Großer Garten 20 84 J.  
3. Olga Hemminger, Guttunbrunnstr. 7/1 79 J.  
4. Klara Sturm, Friedenstr. 10 93 J.  
5. Hildegard Spreng, Jahnstr. 6 78 J.  
7. Bernd Kunzmann, Schubertstr. 18 70 J.  
9. Waltraud Seiter, Neue Brettener Str. 5 77 J.  
11. Barbara Knauß, Mittlerer Gaisberg 6 87 J.  
14. Rudolf Bruska, Bauschlotter Str. 19 77 J.  
15. Karl Steidinger, Schubertstr. 16 77 J.  
21. Gisela Schlegel, Mittlerer Gaisberg 6 77 J.  
21. Lotte Vogt, Neue Brettener Str. 24 75 J.  
23. Gudrun Mack, Fallfeldstr. 1 75 J.  
24. Willi Fuchs, Alte Brettener Str. 60 78 J.  
24. Marianne Eberle, Hohwiesenweg 11 75 J.  
29. Gerda Freidinger, Turnstr. 4 70 J.  
30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18 85 J.

### OKTOBER

2. Vera Schiffner, Gartenstr. 2 84 J.  
4. Lina Weinbrecht, Neuwiesenstr. 6 96 J.  
6. Gerlinde Fix, Wilhelmstr. 1 78 J.  
7. Dr. Wolfgang Klier, Keplerstr. 10 70 J.  
8. Anna Kopp, Oberer Gaisberg 11 85 J.  
9. Elli Mayer, Lehmgrube 1 85 J.  
10. Anna Seiter, Unterer Gaisberg 7 91 J.  
11. Irma Gauterin, Karl-Möller-Str. 38 86 J.  
12. Liselotte Weiss, Heimbronner Str. 17 89 J.  
12. Erika Balzer, Karl-Möller-Str. 27 70 J.  
13. Helga Bischoff, Alte Brettener Str. 16 76 J.  
15. Hermann Schwarz, Großer Garten 19 76 J.  
16. Werner Faaß, Neue Brettener Str. 25 83 J.  
16. Helga Schossig, Am Eisenberg 12 76 J.  
16. Doris Mössner, Lessingstr. 1 75 J.  
17. Dieter Ohlenmacher, Lehmgrube 7 79 J.  
20. Anna Mahler, Karl-Möller-Str. 17 93 J.  
20. Gisela Kunzmann, Am Eisenberg 29 76 J.  
21. Gertrud Stegmüller, Mittlerer Gaisberg 6 78 J.  
21. Ruth Eberhardt, Eisinger Str. 12 81 J.  
26. Edith Klotz, Bauschlotter Str. 8 78 J.  
26. Herbert Mössinger, Keplerstr. 29 87 J.



28. Uwe Endlich, Sonnetstr. 6                      70 J.                      Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Vers von  
 29. Gisela Seiter, Alte Brettener Str. 45                      84 J.                      Johann Klepper:  
 29. Karl-Heintz Arnitz, Lisztstr. 12                      70 J.                      **Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin.**  
 30. Eugen Geyer, Lessingstr. 9                      80 J.                      **Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin.**

## Juli

**Sonntag, 7.7.2013**

**6. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst im  
Grünen, Pfarrerin Diekmeyer

**Mittwoch, 10.7.2013**

10:30 Uhr Gottesdienst im  
Wittumhof, Pfarrerin Diekmeyer

**Sonntag, 14.7.2013**

**7. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Familien-Gottesdienst  
mit Kindergarten  
Pfarrerin Diekmeyer

**Sonntag, 21.7.2013**

**8. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Taufen  
Pfarrerin Diekmeyer  
Kindergottesdienst



**Mittwoch, 24.7.2013**

8:50 Uhr Schulschlussgottes-  
dienst

**Sonntag, 28.7.2013**

**9. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant Klein

## AUGUST

**Sonntag, 4.8.2013**

**10. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Taufen  
Pfarrerin Diekmeyer



**Sonntag, 11.8.2013**

**11. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikantin Speer

**Sonntag, 18.8.2013**

**12. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant Klein

**Sonntag, 25.8.2013**

**13. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant Klein

## SEPTEMBER

**Sonntag, 1.9.2013**

**14. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Taufen  
Pfarrerin Diekmeyer



**Sonntag, 8.9.2013**

**15. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Abendmahl  
Pfarrerin Diekmeyer



**Montag, 9.9.2013**

11:15 Uhr Grundschul-  
Gottesdienst, Klassen 2-4

**Samstag, 14.9.2013**

9:00 Uhr Einschulungs-  
Gottesdienst

**Sonntag, 15.9.2013**

**16. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant Klein  
Kindergottesdienst

**Mittwoch, 18.9.2013**

10:30 Uhr Gottesdienst im  
Wittumhof, Anne Klein

**Sonntag, 22.9.2013**

**17. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
mit Einführung Konfirmanden  
Pfarrerin Diekmeyer  
Mitwirkung CVJM

**Sonntag, 29.9.2013**

**18. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Pfarrerin Diekmeyer

## OKTOBER

**Sonntag, 6.10.13, 19. So.n.Tr.**

10:00 Uhr Mini-Gottesdienst  
Erntedank-Gottesdienst  
Pfarrerin Diekmeyer

**Sonntag, 13.10.13, 20. So.n. Tr.**

10:00 Uhr Gottesdienst mit  
Taufen, Pfarrerin Diekmeyer  
anschl. Gemeindefest



**Mittwoch, 18.10.2013**

10:30 Uhr Gottesdienst im  
Wittumhof, Pfarrerin Diekmeyer

**Sonntag, 20.10.13, 21. So.n.Tr.**

10:00 Uhr Stein mal anders  
Gottesdienst  
Pfarrerin Diekmeyer  
Kindergottesdienst



**Sonntag, 27.10.2013**

**22. Sonntag nach Trinitatis**

10:00 Uhr Gottesdienst  
Prädikant Klein

Evang. Pfarramt  
75203 Stein, Marktplatz 8  
Tel. 3640126, Fax 3640127  
email: stein@kbz.ekiba.de  
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de  
Bürostunden:  
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,  
Do. 16.00-18.00 Uhr  
Sekretärin Ute Müller  
PfarrerIn Gertrud Diekmeyer  
Tel. 3640122  
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat  
Stellvertretender Vorsitzender  
Martin Fix , Wilhelmstr. 1, Tel. 4400

Kantorin Laura Škarnulytė  
Kolpingstr. 19 , 76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. 07251-69599, Fax 07251-367130  
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk  
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses  
Katharina Zeller, Kranichstr. 6  
Tel. 0177 1629207

Kindergarten, Mühlstr. 4, Tel. 9844  
Leiterin Angelika Ade, email:  
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Gemeindekonto: 6602  
Volksbank Stein eG, BLZ 666 622 20

Diakoniestation *mobi*Dik , Tel. 313380  
75203 Königsbach, Goethestr. 4  
Pflegedienstleitung Brigitte Auerbach

### **IMPRESSUM**

*Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein  
Marktplatz 8, 75203 Königsbach-Stein  
PfarrerIn Gertrud Diekmeyer  
Redaktion, Layout: Jürgen Klein  
Druck: Hoch-Druck  
75203 Königsbach-Stein  
Erscheinungsweise: Februar, Mai,  
Juli (ab 2014 August)  
November (geändert 2013)*

## Verabschiedung von Ulrike und Roman Rothen



**A**n Pfingsten vor einem Jahr hatten Ulrike und Roman Rothen ihre Arbeit in unserer Gemeinde aufgenommen. Am 16. Juni 2013 wurden sie nun im Gottesdienst verabschiedet.

PfarrerIn Diekmeyer dankte den beiden künstlerisch so aktiven und kreativen Musikern, dass sie ein Jahr lang mit immer neuen Klängen und Kompositionen den Gottesdienst in Vertretung von Kantorin Skarnulyte bereichert haben: „Wir haben viel musikalisch erlebt, vieles auch, was uns noch nie zuvor zu Ohren gekommen ist und was unser gottesdienstliches Feiern in Schwung gebracht hat.“

Mit eigens für die Stephanuskantorei komponierten und auf deren Stimmen zugeschnittenen Chorsätzen hat das Ehepaar Rothen in wunderbarer Ergänzung ihrer beider Talente Erfrischendes - auch durch Kontrabass und Querflöte sowie durch Gesang - in unsere Kirchenmusikarbeit hinein gebracht und immer wieder für Überraschung und Freude bei den Gemeindegliedern gesorgt.

Frau Roller und Herr Ruf überreichten als Vertreter des Ältestenkreises ein Abschiedsgeschenk der Gemeinde, PfarrerIn Diekmeyer schloss Familie Rothen in die Fürbitten ein und bat Gott um seinen Segen für ihren zukünftigen Weg.

Beim gut besuchten Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst ließen es sich einige Sängerinnen der Kantorei nicht nehmen, ein gemeinsames Danklied anzustimmen mit eigens auf Ulrike und Roman Rothen zugeschnittenen Versen. In der Hoffnung, sich nicht „aus den Augen und Ohren zu verlieren“, verabschiedeten sich viele Gemeindeglieder sehr persönlich von den beiden Musikern.